

Streit um Bischof-Meiser-Straße geht weiter Jasper weist Kritik zurück

Der frühere Rektor der Universität Erlangen-Nürnberg, Professor Gotthard Jasper, hat die Kritik an seinem Gutachten zu dem umstrittenen früheren Landesbischof Hans Meiser (1881—1956) entschieden zurückgewiesen.

In seiner Expertise hatte sich Jasper trotz der deutlich antisemitischen Äußerungen Meisers gegen eine Umbenennung der Bischof-Meiser-Straße in Nürnberg ausgesprochen. Die evangelische Kirche hatte sich der Empfehlung Jaspers angeschlossen. Eine Entscheidung über die Umbenennung der Straße wird der Nürnberger Stadtrat nach der Sommerpause treffen.

In einem „offenen Brief“ hatte der evangelische Kirchengeschichtler Professor Berndt Hamm (Erlangen) dem Jasper-Gutachten eine Beschönigung und Verharmlosung der Rolle Meisers vorgeworfen. Meiser dürfe nicht als „Kind seiner Zeit“ entschuldigt werden, da er mit dem Gewicht seines Amtes die „verheerendsten Kräfte der deutschen Geschichte unterstützt“ habe. Im Gegensatz zu Jasper hält der Theologieprofessor deshalb die Umbenennung der Nürnberger Meiser-Straße für gerechtfertigt.

In seiner gestern bekannt gewordenen Erklärung betont Jasper, dass die Haltlosigkeit der Vorwürfe Hamms „evident“ sei. „Keinem Studienanfänger würde man solche Fehlinterpretationen durchgehen lassen.“ Zitate seines Gutachtens seien aus dem Zusammenhang gerissen. Bischof Meiser habe durch seine Unterschrift unter Erklärungen, in denen die Schuld der Kirche den Juden gegenüber „konkret thematisiert“ wurde, gezeigt, dass er auch persönlich „andere Akzente zum Verhältnis zu Juden“ gesetzt habe. Deshalb könne nicht von einem „unrevidierten Antisemitismus“ Meisers nach 1945 gesprochen werden.

Die Stadtratsgruppe „Die Freien“ hat inzwischen einen Bürgerentscheid angeregt. Die Stadtrats-CSU hatte nach dem Jasper-Gutachten eine Umbenennung abgelehnt, die Fraktionen von SPD und Grünen sprachen sich hingegen für eine Umbenennung aus. epd